Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 85 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.55, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.97. Erscheint tägl. ausschl. des Tages nach Sonn- u. Feiertagen. **Geschäftsst.:** Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92). Rhede: J. G. Hams. Anholt: Wilhelm Wolling.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 70 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

47. Jahrgang — Montag, 21. Oktober 1918 — Nummer 246

Die Räumung der flandrischen Küste.

Der erfolgreiche **Vorstoß der belgisch-englischen Armeen** aus dem Bogen von Ypern heraus wurde zu einer wachsenden Gefahr für unsere im Raum zwischen dem Meer und Dixmuiden stehenden Truppen. Man mußte mit der Möglichkeit rechnen, daß bald ihre rückwärtigen Verbindungen durch ein Vordringen des Gegners über Thorout auf Brügge unterbrochen und ihnen damit der Rückzug verlegt werden könnte. Die Oberste Heeresleitung hatte daher rechtzeitig den Befehl zur Räumung dieses Abschnittes gegeben, und auch unsere Seestreitkräfte waren aus den bisherigen Stützpunkten an der flandrischen Küste längst zurückgenommen worden, ohne daß der Feind diese Bewegungen erkannt und gestört hätte. Unser Widerstand auf der Linie Dixmuiden-Thorout diente in erster Linie der Deckung des Abtransportes unserer Truppen wie ihres Materials. **Gefühlswerte** durften bei der kühlen Abschätzung unserer Lage nicht in Frage kommen, und das Marinekorps, das so lange treu die Wacht am Kanal gehalten und alle Angriffe abgewiesen hatte, mußte sich dem Befehl fügen, die Stellung aufzugeben. Für die Oberste Heeresleitung bleibt der maßgebende Gesichtspunkt, die Front zu verkürzen, den Gegner zu zwingen, immer wieder frontal anzulaufen und ihm dabei schwere blutige Verluste beizubringen, während unsere Einbußen nach Kräften auf den geringsten angängigen Umfang beschränkt werden sollen. Im engsten Zusammenhang mit der Aufgabe der Küste steht der **Rückzug aus Lille, Tourcoing, Roubaix und Douai** auf weiter östlich ziehende Linien. Natürlich legen die feindlichen Berichte den Uebergang dieser Städte in die Hand der Verbandsheere als unmittelbaren taktischen Erfolg aus, obgleich davon gar keine Rede sein kann. Der Entschluß zur Räumung wurde schon gefaßt und in die Tat umgesetzt, als der Gegner noch gar nicht an diese Strecke heran war. So handelt es sich bei den gemeldeten Gefechten nur um Zusammenstöße mit unseren Nachhuten, die dem feindlichen Druck nachgaben, sobald sie ihre Aufgabe, den Abmarsch der Hauptmasse zu sichern, erfüllt hatten.

Gleichzeitig stieß Marschall Haig mit größtem Kräfteaufgebot gegen unsere Stellungen **zwischen Le Cateau und der Oise** in breiter Front vor, um den Durchbruch zu erzwingen. Die Absicht ist durch die heldenmütige Gegenwehr unserer Truppen wieder vereitelt worden, nur unwesentliche Vorteile örtlicher Art vermochte der Feind zu erreichen. Der amtliche englische Bericht über diese große Schlacht klingt daher auch sehr bescheiden und läßt nicht erkennen, welche weitgesteckten Ziele nicht erreicht worden sind. Wir müssen immer wieder darauf hinweisen, daß wir tief in Feindesland in der Verteidigung stehen. Tatsächlich hat das ungeheuere Uebergewicht des Feindes an Menschen und Kriegsgerät uns gezwungen, zurückzugehen, aber es ist noch weit bis zur deutschen Grenze. Und jeden Schritt vorwärts muß der Feind mit den schwersten Verlusten bezahlen. Die militärischen Kritiker in den neutralen Staaten haben bei der Besprechung der Räumungsfrage ganz besonders betont, daß dadurch eine Zermürbung der Streitkräfte eintritt, die auf die Dauer sich immer fühlbarer machen muß. Wenn der Verband trotzdem jedes Friedensangebot so hähnisch abweist, wie er es bisher getan hat, so zeigt er damit nur seine Absicht, unter allen Umständen Deutschland völlig zu vernichten. Unter diesen Umständen bleibt uns nichts anderes übrig, als die gesamte Kraft des ganzen Volkes einzusetzen, um ein Ende zu verhindern, das uns alle zu Sklaven des Auslandes machen würde. In der Schlachtfront spannen unsere Führer und Soldaten alle Kräfte an, der Heimat liegt es ob, ihnen nachzufolgen.

Der planmäßige Abbau an der flandrischen Küste.

Berlin, 19. Okt. Zu der **Räumung der flandrischen Küste** schreibt die „Germania" anscheinend aus gut unterrichteter Quelle: Wir sind auf die Linie Brügge-Lille zurückgegangen. Der Grund für diese Maßnahme liegt auf der Hand. Unsere Heeresleitung muß in erster Linie verhindern, daß Flanderns Front durchbrochen und damit das Heer kampfunfähig wird. Um dieses Ziel zu erreichen, mußten die Nachteile, die mit dem Verluste der Küstenfront verbunden sind, mit in den Kauf genommen werden. Dies konnte umso eher geschehen, weil die Bedeutung der flandrischen Küste als Basis für unsere U-Boote in letzter Zeit ganz erheblich gesunken war. Die vom Feinde getroffenen Maßnahmen machten **die Führung des U-Bootkrieges** von der flandrischen Küste aus so schwierig, daß sie schon seit einiger Zeit mehr oder weniger aufgegeben war. Alle von uns geschaffenen militärischen Einrichtungen in Ostende, Seebrügge usw. sind entweder völlig abgebaut und zurücktransportiert worden oder sie sind dem Feinde in unbrauchbarem Zustande überlassen worden. Es ist uns gelungen, **alle Schiffe in die Heimat zu bringen.** Die wenigen, nicht aktionsfähigen Schiffe, die zurückbleiben mußten, sind abgebaut worden. Mit den Vorbereitungen für diese Räumung ist schon begonnen worden, als der Feind die ersten kräftigen Stöße in der Richtung Roulers machte. Auf die Seekriegführung wird die Räumung der flandrischen Küste keine erhebliche Einwirkung haben, da, wie gesagt, wegen der verstärkten Gegenwirkung des Feindes seit langem die Operationen von hier aus sehr erschwert waren.

WTB. Berlin, 18. Okt., abends. Amtlich.

Zwischen Le Cateau und der Oise sind erneute Durchbruchsversuche des Feindes gescheitert.

Auch in Flandern, nördlich der Lys und an der Aisne, beiderseits von Vouziers und westlich von Grandpre wurden heftige feindliche Angriffe abgewiesen.

An der Maas ruhiger Tag.

Großes Hauptquartier.

19. Oktober. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Brügge und Lys wurden **mehrfache feindliche Angriffe abgewiesen.** Nordöstlich von Kortryk warfen wir Teile des Gegners, die sich seit den letzten Kämpfen noch auf dem Ostufer der Lys hielten, über den Fluß zurück. Nordwestlich von Caurbray und Douai warf der Feind gestern bis in die Linien Ourcq-Templeve-Flisnes Marquette gefolgt.

Zwischen Neu Capelle und der Oise sind die letzten Angriffe des Gegners **abgewiesen.** Zwischen Le Cateau drang er bis Aub, im Walde von Andigny bis an den Südrand von Wassigny vor.

Aub wurde im Sturm genommen.

Bis südlich von Beslaun kämpfende Truppen schlugen auch hier **alle Angriffe des Feindes ab.** In den Abendstunden und während der Nacht setzten wir hier unsere Linien vom Gegner ab. An der Aisne sowie bei und nördlich Origny sind erneute Angriffe des Feindes gescheitert.

An der Aisne setzte der Feind seine Angriffe bei Olizy und Grandpre fort und dehnte sie bis Ourzyeres, nach Norden bis Vonopez aus. Bei Vandy und bei Fralaiso faßte er auf dem östlichen Ufer Fuß. Der Versuch, durch starkes Feuer auf den Höhen nördlich der Aisne weiter vorzudringen, wurde dem Gegner vereitelt.

Zwischen Olizy und Cambrai sind **erneute Angriffe** französischer und amerikanischer Divisionen vor unseren Linien **gescheitert.**

Beiderseits der Maas verlief der Tag bei Störungsfeuer und kleineren Infanterie-Gefechten ruhig.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Berlin, 19. Okt., abends. Amtlich.

In Flandern und auf dem Schlachtfelde zwischen Le Cateau und der Oise ruhiger Tag.

Nördlich von Laon sind feindliche Angriffe gescheitert.

Nordöstlich von Vouzieres haben sich Teile des Feindes auf dem östlichen Aisneufer festgesetzt.

Von der Maas nichts Neues.

Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

20. Oktober. Amtlich.

In Flandern haben wir in Fortführung der am 18. Oktober gemeldeten Bewegungen Brügge, Thielt und Kortryk geräumt und neue Stellungen bezogen. Vor diesen fanden **lebhafte Vorfeldkämpfe** statt. Am Abend stand der Feind südöstlich von Sluis an der belgisch-holländischen Grenze, westlich von Maldegen-Dresel, bei Poeke-Morkregem.

Nordöstlich von Kortryk stieß er mit Teilen über die Lys vor. Bei Kortryk hat er die Straße Kortryk-Tournay erreicht und war beiderseits von Douai bis östlich der Linie Orchis-Marchiennes gefolgt.

An der Schlachtfront zwischen Le Cateau und der Oise trat gestern eine **Kampfpause ein.** In unserer neuen Linie am Sambre-Oise-Kanal und an der Oise stehen wir in Gefechtsfühlung mit dem Gegner. Der Serre- und Souche-Abschnitt war tagsüber das Ziel stärkster feindlicher Angriffe. Der nordöstlich von La Fere auf dem nördlichen Serre-Ufer vorbrechende Feind wurde im Feuer und im Nahkampf abgewiesen. Ebenso scheiterten südlich von Crezy geführte Anzriffe im Gegenstoß sächsischer Bataillone.

An der Straße Laon-Marle faßte der Gegner in kleinen Teilen unserer Stellung Fuß. Beiderseits der Souche-Niederung wurde er nach heftigem Kampfe abgewiesen.

Auch auf dem Nordufer der Aisne griff der Feind nach starker Artillerievorbereitung an und drückte nordöstlich von St. Germainmont unsere Vorposten etwas zurück.

An der Aisnefront zwischen Attigny und Olissy nimmt die Gefechtstätigkeit des Gegners zu. Beiderseits von Vouzieres setzte er sich bei erneuten Angriffen auf den Höhen am östlichen Aisneufer fest. Der Kommandeur der 199. Infanteriedivision Generalleutnant v. Puttkamer bracht edurch persönliches Eingreifen den feindlichen Angriff auf den Höhen östlich von Vandy zum Stehen. Zwischen Olissy und Grandpre wiesen lothringische und schleswig-holsteinische Regimenter und Jägerbataillone erneute Angriffe des Gegners vor ihren Linien ab.

Auf beiden Maasufern blieb die Gefechtstätigkeit auch gestern auf Störungsfeuer beschränkt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Am Bulkowik, nordwestlich von Alessinak, wurden feindliche Angriffe abgewiesen.

Zlecar im Timoktale wurde vom Gegner besetzt.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Zur Besetzung von Ostende durch den Feind.

Amsterdam, 18. Okt. Reuter meldet: **Der König und die Königin der Belgier sind gestern** nach Ostende gegangen. Die Stadt war beflaggt. Zahlreiche Flugmaschinen landeten auf dem Strande. Viele französische und englische Kriegsschiffe lagen vor der Küste. Die Truppen besetzten Ostende ohne jeden Widerstand.

Sperrung der Häfen von Ostende und Seebrügge.

Haag, 18. Okt. Aus Vlissingen wird dem „Nieuwe Rott. Cour." gemeldet: Von der Küste nach dem Süden hin sind Brände längs des belgischen Küstengebietes, namentlich in der Richtung auf Knocke und Heyst wahrzunehmen. **Große Explosionen** scheinen in Seebrügge stattgefunden zu haben. Es verlautet, daß die Häfen von Brügge und Ostende von den Deutschen noch **viel gründlicher gesperrt wurden als dies bereits** englischerseits geschah.

Haag, 18. Okt. Reuters Korrespondent brahtete gestern aus dem französischen Hauptquartier: Die Armee des Generals Debeney ist heute morgen längs der Oiselinie in Gemeinschaft mit dem Heere des britischen Generals Rawlinson im Norden zum Angriff übergegangen.

Der deutsche Soldat ungebrochen.

Berlin, 18. Okt. Die „Westminster Gazette" vom 11. 10. bringt folgende Mitteilung: Ich hatte Gelegenheit, mit Soldaten zu sprechen, die an den letzten Kämpfen teilgenommen haben. Sie widersprechen der verbreiteten Vorstellung, daß die deutschen Heere demoralisiert seien und sagen, daß die Kämpfe um Cambrai höchst erbittert waren und daß die Deutschen im allgemeinen großen Mut und Entschlossenheit zeigten. Allerdings wurde eine Anzahl von Gefangenen gemacht, aber nicht mehr als bei früheren Offensiven auf beiden Seiten und daher kann dies nicht als Beweis dafür betrachtet werden, daß die deutsche Heeresorganisation zusammenbreche. Es ist gut, das festzustellen als Warnung vor unangebrachtem Optimismus in Bezug auf ein rasches Kriegsende. Es ist nicht die Meinung der Soldaten, daß die Deutschen weniger erbitterter kämpfen werden, je mehr sie auf ihr eigenes Land zurückgedrängt werden.

Freudentaumel in Paris.

Rotterdam, 18. Okt. Wie holländische Blätter aus Paris melden, herrschte gestern große Begeisterung in der Stadt, die zum ersten Male im Kriege geflaggt ist. Am Abend war alles festlich beleuchtet. Die Statue der Stadt Lille hatte man geschmückt.

Frankreichs Wirtschaftsnot.

Haag, 18. Okt. In Verbindung mit dem starken Ausfall in der Kartoffel- und Bohnenernte Frankreichs hat der französische Minister Boret nach der französisch. Zeitung „Economiste" sich veranlaßt gesehen, den Mitgliedern der interalliierten Lebensmittelkommission mitzuteilen, daß es Frankreich im Hinblick auf die großen Opfer, die das Land bereits gebracht hat, unmöglich sei, noch ein weiteres Jahr so große Opfer zu bringen, wie das im vergangenen Jahr der Fall gewesen sei. Es sei deshalb nötig, daß die Verbündeten Frankreich große Unterstützung gewähren in der Form verstärkter Zufuhr von Lebensmitteln. Der Minister ersuchte, Frankreich im Jahre 1918-19 2 774 000 Tonnen Brotgetreide zu schicken gegen 2 406 000 Tonnen im vergangenen Jahre. Ferner verlangte er 412 000 To. Hafer für die Bedürfnisse der Privatpferdebesitzer und 726 000 Tonnen Hafer für das Heer gegen 703 000 Tonnen im vergangenen Jahre. In Verbindung mit der Fleischkrise, welche man im kommenden Frühjahr erwartet, und zwar hauptsächlich wegen Viehfuttermangel ersuchte der Minister um 450 000 Tonnen Fleisch gegen 271 000 Tonnen im Jahre 1917. Insgesamt verlangt er von den Verbündeten 6 942 000 Ton. Lebensmitel gegen 6 013 000 Tonnen im vergangenen Jahre, wobei jedoch 4 449 000 Tonnen empfangen wurden. Insgesamt müssen die Verbündeten 27 000 000 Tonnen einführen gegen 22 900 000 Tonnen im Jahre 1917.

Oesterreichischer Bericht.

WTB. Wien, 18. Okt. **Italienischer Kriegsschauplatz:** Westlich des Gardasees schlugen Abteilungen des Tiroler Landsturmbataillons Nr. 163 einen italienischen Vorstoß ab. Auch sonst vielfach lebhaftere Gefechtstätigkeit. **Balkan-Kriegsschauplatz:** In Albanien keine größeren Kampfhandlungen. An der westlichen und im Tale der südlichen Morawa sind serbische Angriffe gescheitert.

Vom Frieden.

Der Flüchtlingsstrom nach Holland.

Amsterdam, 18. Okt. Heute mittag teilte der Ministerpräsident in der Zweiten Kammer mit, daß, wie schon in der Provinz Seeland, jetzt auch in der Provinz Nordbrabant und wahrscheinlich auch in der Provinz Limburg die militärischen Urlauber wieder eingezogen werden sollen. Diese Maßnahme steht im Zusammenhang mit den erwarteten Flüchtlingen aus Belgien und Nordfrankreich. Die Regierung hat die nötigen Maßnahmen getroffen, um diese Flüchtlinge unter Dach zu bringen und hygienisch zu versorgen.

In der Stunde der Not zeigt es sich, was der Einzelne und was ein Volk wert ist!
von Hindenburg.

Handelsblad meldet, daß jetzt **160 000 Flüchtlinge** auf dem Wege nach Holland sind. Sie sind noch 80 Kilometer von der holländischen Grenze entfernt. Nur die Kranken und Schwachen kommen in Wagen, die andern zu Fuß. Die Flüchtlinge werden über ganz Holland verteilt. Es wird berichtet, daß die Flüchtlinge von vielen deutschen Soldaten begleitet werden. Die deutschen Soldaten besorgten unterwegs Wagen und Pferde, um die von den Flüchtlingen mitgenommene Habe zu befördern. Außer für das Gepäck waren die Wagen auch für den Transport der alten Leute und der kleinen Kinder bestimmt. Die deutschen Soldaten nehmen sich sehr fürsorglich der Flüchtlinge an.

Clemenceau spricht?

WTB. Paris, 19. Okt. Nach einer Meldung der Agence Havas ergriff Clemenceau in der Kammer nach einer Ansprache Deschanels das Wort zu einer Rede, in der er sagte:

Zugleich mit dem Sieg entfaltet größere Hoffnung ihre Schwingen. Es ist unsere Pflicht, dafür zu sorgen, daß diese Hoffnung, für die das beste französische Blut vergossen wurde, durch unsere Regierung, unsere Kammern und durch das gesamte französische Volk zur Wirklichkeit wird. Wir kämpfen für unser Recht und verlangen unser Recht in vollem Umfange mit den notwendigen **Bürgschaften gegen einen neuen Angriff der Barbarei. Dieses Recht werden wir unsererseits nicht ausnutzen, um uns für Unterdrückungen der Vergangenheit zu rächen.** Das ist alles Tyrannei. Was wir auf Grund dieses Rechtes tun werden — ein Wort genügt, um das auszudrücken — das ist **Wiederherstellung des gesamten Lebens Frankreichs auf allen Gebieten.** Vor allem aber ist notwendig, daß die Befreiung Frankreichs eine solche der Menschheit ist.

Zur Trennung Ungarns von Oesterreich.

Budapest, 19. Okt. In hiesigen politischen Kreisen wird durch die **Trennung Ungarns von Oesterreich** geschaffene Lage sehr zuversichtlich beurteilt, und man glaubt, daß die Verständigung über die Schaffung der neuen Verhältnisse **ohne große Schwierigkeiten** erfolgen wird. König Karl wird die ungarische Verfassungsänderung in einer ähnlichen Form wie die Veränderung in der staatsrechtlichen Organisation Oesterreichs der Armee bekanntgeben.

Manifest Kaiser Karls an das ungarische Volk.

Wien, 19. Okt. Wie verlautet, wird demnächst ein königliches Manifest an das ungarische Volk erscheinen, in dem die Personalunion und die Unabhängigkeit der ungarischen Nation verkündet wird. Ungarn wird unter dem Zepter König Karls einen **vollständig unabhängigen Staat mit eigener Armee, selbständigen wirtschaftlichen Einrichtungen und eigener diplomatischer Vertretung bilden.**

Schlechte Aussichten des Umbildungsplanes.

Wien, 17. Okt. An dem Plane der **Umbildung Oesterreichs** in einen Bundesstaat hat die Oeffentlichkeit vor allem auszusetzen, daß er, ebenso wie der des Grafen Silva-Tarouca, von den separatistischen Nationalitäten abgelehnt wird. Die **Polen kommen nicht in Betracht,** da sie der Plan selber ausscheidet, die **Tschechen** aber haben sich der gestrigen Zusammenkunft der Parteiführer beim Ministerpräsidenten Hussarek ferngehalten und dieses Fernbleiben mit ihrer bekannten unversöhnlichen Stellung schriftlich begründet. Der Südslawenobmann Koroschetz war zwar höflicher, er ging zu Hussarek, um sich die Sache anzuhören; hinterher aber bekräftigte er den Tschechen in einer gemeinsamen Besprechung die Solidarität der Südslawen mit den Tschechen und ihr Festhalten an dem südslawischen Mindestprogramm: Vereinigung aller südslawischen Gebiete nebst Bosnien und der Herzegowina zu einem Staatswesen. Die Ukrainer endlich blieben unbefriedigt wegen der Unklarheit des Planes hinsichtlich der nationalen Abgrenzung in Ostgalizien. Daß auch die Deutschnationalen keine Begeisterung für den Plan zeigen, kann nicht wundernehmen bei der ablehnenden Haltung der andern Nationalitäten und dem Fehlen genügender Garantien für die Aufrechterhaltung des Zentralstaates in dem Plane. Die Presse weist auf all diese Mängel hin und schließt daraus auf **geringe Aussichten des ganzen Planes.** Sie tadelt, daß auch dieser wieder ein bureaukratisches Erzeugnis ohne innern Zusammenhang mit dem wirklichen politischen Leben sei, im Gegensatz zu gleichzeitigen Plänen in Ungarn, die von aktiven Politikern ausgingen und deshalb lebensfähig seien. Für die Deutschnationalen vermißt sie im Plane die Gewähr dafür, daß ihre politischen und wirtschaftlichen Interessen in dem neuen Bundesstaate genügend sichergestellt seien, um ihnen das Verbleiben in diesem wünschenswert zu machen.

Berlin, 18. Okt. Aus Wien wird dem B. L. berichtet: Nach dem neuen Aufbau der Monarchie wird der deutsch-österreichische Staat insgesamt über 9 600 000 Bewohner umfassen, der tschechische Staat in Böhmen 4 242 000, in Mähren 1 809 000 und in Schlesien 100 000, insgesamt also 6 261 000. Der slavische Staat wird 2 042 000 Slovenen und Serbokroaten umfassen und der ruthenische 3 310 000.

Straßenkämpfe in Sofia.

Wien, 19. Okt. In Sofia fanden in den letzten Tagen **Straßenkämpfe mit Bolschewiki** statt, bei denen 3000 Personen ums Leben gekommen sein sollen.

See- und Luftkrieg.

WTB. Berlin, 18. Okt. Amtlich.

Im Sperrgebiet um England versenkten unsere U-Boote

24 000 Br.-Reg.-To.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein großer Munitionsdampfer, ein Frachtdampfer mit Benzinladung sowie ein tiefbeladener Tankdampfer.

Deutschland.

Die „Unabhängigen" wollen mit dabei sein.

Berlin, 18. Okt. Die Abgg. Haase und Ledebour sind heute beim Präsidenten des Reichstages, Fehrenbach, erschienen und haben ihm den Wunsch der unabhängigen Sozialdemokraten mitgeteilt, sich an den parlamentarischen Beratungen über die Antwortnote zu beteiligen, **um den geschlossenen Willen des Volkes** zur notgedrungenen Verteidigung auszudrücken.

Kein Wechsel im Kriegsernährungsamt.

WTB. **Berlin,** 18. Okt. Mit Rücksicht darauf, daß ein Wechsel in der Leitung des Kriegsernährungsamts zu Stockungen führen könnte, welche bei der gegenwärtigen ernsten Lage nicht erträglich wären, hat, wie wir hören, Staatssekretär von Waldow auf wiederholtes Ersuchen des Reichskanzlers sein Entlassungsgesuch zurückgezogen.

Zeichnungen auf die neunte Kriegsanleihe.

WTB. **Berlin,** 18. Okt. Die Frist für die Annahme der Zeichnungen auf die neunte Kriegsanleihe ist um 14 Tage, d. h. einschließlich den 6. November verlängert worden.

Keine Zurückhaltung der Lebensmittel.

Berlin, 18. Okt. Der Vorstand der **sozialdemokratischen Partei Deutschlands** veröffentlicht in Nr. 287 des „Vorwärts" vom 18. Oktober einen Aufruf an Deutschlands Männer und Frauen. In ihm wird gewarnt vor den dunklen Mächten der Gegenrevolution, die sich bereits gegen die friedliche Revolution **regten.** Unter anderen Vorwürfen, speziell gegen Agrarier, wird in dem Aufruf die Behauptung aufgestellt, „Auch mehren sich die Anzeichen dafür, daß agrarische Kreise durch Zurückhaltung der Lebensmittel, die Schwierigkeiten der neuen Regierung erhöhen wollen". Wie nun von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, ist diese Behauptung unwahr. Im Gegenteil ist in diesem Jahre, trotz der ungünstigen Verhältnisse, **mehr abgeliefert worden als im Vorjahre.** Es wird an Kartoffeln und Getreide mehr angeliefert, als Waggons zur Anlieferung bereit stehen.

Kleine Nachrichten.

Der berüchtigte Verbrecher **Peter Vogt** aus Duisburg, der, wie seinerzeit berichtet, dort einen Polizeisergeanten erschoß, sollte in Mannheim verhaftet werden. Nach einem Revolverkampf mit Schutzleuten verübte er auf offener Straße einen Selbstmord.

Durch einen **Erdrutsch** sind in Ronciglione bei Rom 10 Häuser eingestürzt. Bisher wurden 14 Tote und einige Verwundete geborgen.

Westfalen und Rheinland.

* **Vom Rhein.** Von allen Seiten kommen jetzt Meldungen vom Preissturz in Trauben und Mosten. In Rheinbrohl, wo noch vor 8 Tagen für das Pfund Trauben 3 Mark bezahlt wurden, wird jetzt das Pfund für 60 Pfennig und noch weniger angeboten. Ebenso sind in Oberwesel, Kestert und Camp Abschlüsse zu 60 Pfennig das Pfund zustande gekommen, während zu gleicher Zeit in Boppard noch 1,20—1,50 Mark erzielt worden sind. Aus der Rheinpfalz wird hauptsächlich über den starken Rückgang der Portugieser Trauben berichtet, nachdem kurz vorher große Mengen dieser Trauben noch zu außerordentlich hohen Preisen abgesetzt worden sind.

* **Duisburg.** Seine Anstellung als **Einkäufer der Z. E. G.** hat der in Duisburg wohnende Kaufmann Alous Klinger mißbraucht, indem er 92 Zentner Roggen, die ihm von Grenzbewohnern angeboten worden waren, für sich aufkaufte und, ohne die Z. E. G. hiervon zu benachrichtigen, weiter veräußerte. Er selbst hatte für den Zentner 75 Mark bezahlt, sich aber 185 Mark dafür wieder geben lassen. Das Gericht erblickte Preiswucher und verurteilte ihn außerdem wegen unerlaubten Handels mit Lebensmitteln zu einer Geldstrafe von 10 000 Mark oder für je 10 Mark einen Tag Gefängnis.

* **Dortmund.** Die Zufuhr an Obst ist hier so knapp — im ganzen sind etwa 12 bis 14 Waggonladungen eingetroffen, während im Vorjahr 900 Waggonladungen zur Verteilung gebracht werden konnten — daß damit gerechnet werden muß, daß die Fe
fert werden könn
Posten Edelobst
den Wohltätigkei
scherung armer
Die Gemüseverso
sind beträchtliche
macht worden.
Möhren zu verze
garine ist auf 2,2
worden.

* **Düsseldorf.** **Bauverein,** der Stadtteilen 88 W
erbaute, in denen
nen, teilt mit, d
meinnützige Akti
gung der Stadtge
striellen Werke zu
ert seien. Imm
nen geldlichen M
der größte Bauve
auch allein größe
durchzuführen; we
sind gekauft, die
die Geldbeschaffun
Wegen Beschaffun
ben aussichtsreiche

* **Köln.** Es ma
die Preisprüfungs
wirtschaft und für
nur aufrechtzuerha
gabenkreis und ihr
Kleinhandelsaussch
mer hat sich in sein
gelegenheit beschäft
chen, daß der ehrlic
der Preisprüfungss
ten habe, daß aber
cherverordnungen
nach dem Kriege fü
lung sich als durch
und daß außerdem
bestehen nicht aner
einmal erst der fre
wieder hergestellt se
sich dieser Auffassu
Deutschen Industrie
chen, daß dieser bei
Reiches und der Bu
vorstellig wird.

* **Köln.** Infolge
eines Teiles der Be
faßt, **Darlehnskassen**
zu hamstern, ist im
mentlich kleinern N
dieses Umstandes h
entschlossen, Notgeld
50 Mark auszugeben
im Geldumlauf woh
zumal, da auch wied
von Reichsbanknoten
zu rechnen ist.

* **Uerdingen.** A
am Freitag gegen 10
render **Leichtkranken**
einer Weiche auf ein
Sieben Soldaten un
getötet; außerde
und 21 leicht verletzt
erheblich. Die Schul
Feststellungen in erst
weil er nicht auf di
achtete.

Aus d

Das Oldenburgische
erhielt Leutnant
sigen Vereinslazarett.

Reichstag und Regierung über die Sicherheit der Kriegsanleihen.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamts, Graf von Roedern, hatte mit Parteiführern des Reichstags eine Aussprache über die Kriegsanleihe. Es waren mit dem Reichstagspräsidenten Fehrenbach, vom Zentrum die Abgeordneten Gröber und Trimborn, von den Sozialdemokraten die Abgeordneten Ebert und Scheidemann, von den Konservativen die Abgeordneten Graf von Westarp und Dietrich, von der Fortschrittlichen Volkspartei die Abgeordneten Wiemer und Fischbeck, von den Nationalliberalen die Abgeordneten Stresemann und List, von der Deutschen Fraktion die Abgeordneten Freiherr von Gamp und Schultz-Bromberg erschienen.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamts erklärte u. a. folgendes:

„Man fragt nach der Sicherheit der Anleihen. Die Anleihen sind gesichert, formell durch das Versprechen von Regierung und Reichstag; materiell durch das, was hinter ihnen steht, die Arbeits- und Steuerkraft des ganzen deutschen Volkes. Treffend hat man die deutsche Kriegsanleihe als eine Hypothek auf unser Volksvermögen bezeichnet. Unser Volksvermögen steht in der Hauptsache noch unangetastet da.

Das deutsche Volkseinkommen bietet eine Gewähr dafür, daß auch der Zinsendienst der Kriegsanleihen gesichert ist.

Bundesrat und Reichstag sind gewillt, den eingegangenen Verpflichtungen gerecht zu werden, insbesondere für Deckung der Kriegsanleihezinsen in voller Höhe Sorge zu tragen.

Bei allen Steuern, die noch kommen, wird der Besitzer von Kriegsanleihe nicht schlechter gestellt werden wie der, der seiner Pflicht zur Zeichnung in dieser schweren Zeit nicht nachgekommen ist. Ich trete sogar dafür ein, daß derjenige, der sein Vaterland in schwerer Zeit finanziell nicht im Stiche gelassen hat, bevorzugt werden soll.

Die Kriegsanleihe ist eine Volksanleihe im besten Sinne des Wortes geworden, sie ist bereits jetzt in den Händen von Millionen zum großen Teil wenig bemittelter deutscher Reichsangehöriger, sie bildet den Grundstock des Vermögens ungezählter Sparkassen, Genossenschaften, wohltätiger Stiftungen, die unseren Aermsten dienen. Und weil das der Fall ist, würde kein Parlament und keine Regierung es wagen können, durch gesetzliche Maßregeln an der Sicherheit ihres Zinsertrages zu rühren."

Die Parteiführer des Reichstages

erklärten ihre volle Uebereinstimmung mit der Auffassung, daß es weiter für Reichstag und Reichsregierung erste Pflicht sein muß, den Zinsendienst der Kriegsanleihen in zugesagter Höhe mit allen Mitteln sicherzustellen, und daß der Besitzer von Kriegsanleihe bei allen steuerlichen und sonstigen Maßnahmen keine Benachteiligung, vielmehr nach Möglichkeit eine Begünstigung erfahren soll. Für die Durchführung dieses Bestrebens bürgt schon die Tatsache, daß unsere Anleihen Volksanleihen im besten Sinne des Wortes sind, die sich zum größten Teil in den Händen von Millionen wenig begüterter Volksgenossen befinden.

muß, daß die Familienwarenkarten nicht beliefert werden können. Es ist der Stadt ein kleiner Posten Edelobst in Aussicht gestellt worden, das den Wohltätigkeitsvereinen zur Weihnachtsbescherung armer Kinder überwiesen werden soll. Die Gemüseversorgung ist reichlich. Namentlich sind beträchtliche Abschlüsse in Dauerweißkohl gemacht worden. Ferner sind große Zufuhren an Möhren zu verzeichnen. — Der Preis für Margarine ist auf 2,24 Mark das Pfund heraufgesetzt worden.

* **Düsseldorf.** Der Düsseldorfer Spar- und Bauverein, der bisher in den verschiedenen Stadtteilen 88 Wohnhäuser mit 709 Wohnungen erbaute, in denen zusammen 3600 Personen wohnen, teilt mit, daß die Bemühungen, eine gemeinnützige Aktienbaugesellschaft mit Beteiligung der Stadtgemeinde und der großen industriellen Werke zu begründen, vorläufig gescheitert seien. Immerhin gestatten die vorhandenen geldlichen Mittel dem Vereine, der zurzeit der größte Bauverein in der Rheinprovinz ist, auch allein größere Pläne und Bauvorhaben durchzuführen; weitere umfangreiche Baugelände sind gekauft, die Baupläne ausgearbeitet und die Geldbeschaffungsfrage in die Wege geleitet. Wegen Beschaffung weiterer Baugelände schweben aussichtsreiche Verhandlungen.

* **Köln.** Es machen sich Bestrebungen geltend, die Preisprüfungsstellen für die Uebergangswirtschaft und für die Friedenswirtschaft nicht nur aufrechtzuerhalten, sondern in ihrem Aufgabenkreis und ihren Rechten zu erweitern. Der Kleinhandelsausschuß der hiesigen Handelskammer hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Angelegenheit beschäftigt und sich dahin ausgesprochen, daß der ehrliche Handel zwar die Tätigkeit der Preisprüfungsstellen an sich nicht zu befürchten habe, daß aber das Bestehen der Kriegswucherverordnungen und der Preisprüfungsstellen nach dem Kriege für die wirtschaftliche Entwicklung sich als durchaus schädlich erweisen würde und daß außerdem ein Bedürfnis für das Fortbestehen nicht anerkannt werden könnte, wenn einmal erst der freie Wettbewerb im Frieden wieder hergestellt sein wird. Die Kammer schloß sich dieser Auffassung an und beschloß, den Deutschen Industrie- und Handelstag zu ersuchen, daß dieser bei den zuständigen Stellen des Reiches und der Bundesstaaten in diesem Sinne vorstellig wird.

* **Köln.** Infolge unvernünftigen Verhaltens eines Teiles der Bevölkerung, der sich damit befaßt, **Darlehnskassenscheine und Reichsbanknoten** zu hamstern, ist im Westen ein Mangel an namentlich kleinern Noten eingetreten. Angesichts dieses Umstandes hat sich auch die Stadt Köln entschlossen, Notgeld in Stücken zu 5, 10, 20 und 50 Mark auszugeben, so daß den Schwierigkeiten im Geldumlauf wohl bald abgeholfen sein wird, zumal, da auch wieder mit stärkerem Rücklauf von Reichsbanknoten und Darlehnskassenscheinen zu rechnen ist.

* **Uerdingen.** Auf Bahnhof Uerdingen fuhr am Freitag gegen 10 Uhr vormittag ein einfahrender **Leichtkrankenzug** infolge falscher Lage einer Weiche auf einen ausfahrenden Güterzug. Sieben Soldaten und ein Bediensteter wurden getötet; außerdem sieben Soldaten schwer und 21 leicht verletzt. Der Materialschaden ist erheblich. Die Schuld trifft nach den bisherigen Feststellungen in erster Linie den Weichensteller, weil er nicht auf die falsche Lage der Weiche achtete.

Aus der Heimat.

Das Oldenburgische Verdienstkreuz 1. Klasse
erhielt Leutnant Sieling, zurzeit im hiesigen Vereinslazarett.

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe
wurde dem Oberlehrer Dr. Julius Francke dahier verliehen.

Unsere Sammlung.
Für erblindete Krieger gingen weiter ein von der Schule Mussum II 30,50 Mark.

Die Extraeinlage
im Apollo-Theater wird am Montag abend beigegeben.

Kirmes.
Das Wort weckt selige Erinnerungen an Gansbraten und Honigkuchen, an wogende Menschenmassen, die sich um Buden und Karussells drängten, an Tanz, Lust und Freude. Nur ein schwacher Abglanz all dieser Herrlichkeiten ist geblieben. Einige Verkaufsbuden und ein Schnellphotograph vor dem Rathause und eine Schiffsschaukel auf dem Kaiser Franz-Josefs-Platz waren die Sehenswürdigkeiten und Lustbarkeiten, die die 5. Kriegskirmes den Bocholtern, besonders natürlich der Jugend, bot. Dazu gabs in einigen Gaststätten noch Militärmusik. Auch der Himmel machte ein trübseliges Gesicht und so wollte eine rechte Stimmung nicht aufkommen. Die nächste Friedenskirmes wird wohl besser werden; hoffen wir also darauf!

Beschlagnahmt
wurden gestern auf dem Hemdener Weg über zwei Zentner Roggen und 92 Pfund Weizen, vorige Woche ein 130 Pfund schwerer Sack Mehl, der nach Rhede ausgeführt werden sollte; ferner mehrere Schrotmühlen, die sich verschiedene Arbeiter selbst hergestellt hatten. Das Material dazu hatten sie aus einer hiesigen Maschinenfabrik entwendet. — Heute morgen endlich wurden 25 Pfund Fett, 6—700 Pfund Kartoffeln, 1 Fahrradmantel und 5 Radgummischläuche von der Polizei mit Beschlag belegt.

Die Sicherung der künftigen Obsternte!
Einer unserer größten **Obstbaumschädlinge** erscheint in den nächsten Tagen. In den Abendstunden fliegt an Hecken, unter Eichen und Obstbäumen, ein kleiner gelbgrauer Schmetterling, der **Frostspanner**, dessen ungeflügeltes Weibchen am Stamme heraufkriecht, um an Knospen und Zweigen die Eier abzulegen. Aus den in kleinen Häufchen abgelegten 2—300 Eiern entwickeln sich im nächsten Frühjahr grüne Raupen, die bei regem Appetit schnell zu ansehnlichen Spannerraupen heranwachsen. Ihre Tätigkeit an sämtlichen Obstbäumen, auch an Hecken und Waldbäumen erkennen wir noch jetzt an dem stark zerfressenen und durchlöcherten Laub.

Läßt man diesen Schädling gewähren, so werden die Obstbäume unfruchtbar, lassen die kleinen Früchte fallen, da die zerstörten Blätter nicht zur Ausbildung der Blüten und Früchte beitragen können. Aus diesem Grunde erklärt sich auch das teilweise reiche Blühen, das Abfallen der kleinen Früchte bei geschädigten und erschöpften Obstbäumen in diesem Frühjahr. — gerade jetzt ist es Zeit an sämtlichen Obstbäumen, besonders Aepfeln und Kirschen, die bekannten **Raupenringe** anzulegen, um dem Schädling den Weg in die Krone zu versperren. An dem von loser Borke gereinigten Stämmen werden in 1 Meter Höhe Oelpapierstreifen umgebunden und darauf zirka 4 Zentimeter breit und 3 Millimeter dick der Raupenleim aufgestrichen. Kommt der Leim auf die Rinde, so ist eine Schädigung des Baumes zu erwarten. — Wer das Anlegen der Raupenleimringe nicht selbst ausführen kann, der beauftrage den nächsten Obstbaumwärter damit. Es ist die höchste Zeit für diese Arbeit!

Gegen die Grippe.
Prof. Oskar Loew (München) ist der Ueberzeugung, daß die große Verbreitung der spanischen Krankheit auf die kalkarme Nahrung zurückzuführen ist. Milch und Käse, die kalkreichsten Nahrungsmittel, bekommen wir nicht, Gemüse zu wenig, Kartoffeln enthalten fast keinen Kalk und der Ueberschuß an Magnesia im kleiereichen Brot bindet Kalk überdies. Loew empfiehlt daher, Kalk täglich zu nehmen und zwar wie folgt: Man kauft in der Apotheke 100 Gr. **kristallisiertes Calcium chloratum**, löst diese in 6 Liter Wasser (8 Flaschen) auf und nimmt davon zu jeder Mahlzeit 2 Eßlöffel voll, kleine Kinder die Hälfte. Also nicht vor dem Frühstück, dem Mittag- und Abendessen, sondern zu dem Essen, man kann das Calcium-Wasser auch in die Suppe, in den Kaffee nehmen, es verbessert den Geschmack obendrein. Auf diese Weise erhält der Körper täglich ein Gramm Kalk und damit werden die weißen Blutkörperchen in den Stand gesetzt, ihre Abwehrtätigkeit gegen alle eindringenden Bakterien voll zu erfüllen, im kalkarmen Körper versagt diese Tätigkeit. 100 Gramm kristallisiertes Calcium chloratum kosten 30—70 Pfennig, 1 Flasche gleich 8 Pfennig, pro Kopf täglich also 1½ Pfennig, da eine Flasche sechs Tage aushält.

(!) **Altrhede.** In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde hier dem Bauern Kettler dahier eingebrochen und ein fettes Schwein mit 250 Pfund Lebendgewicht im Stalle geschlachtet und gestohlen. Die Spur führte nach Bocholt, wo es den Bemühungen der Polizei gelang, den Täter in der Person des Arbeiters Veenendaal auf dem Hochfeld auszuforschen und das Fleisch aufzufinden. V. hat die Tat bereits eingestanden.

)!(**Dingden.** Der Grenadier Heinrich von der Linde, Garde-Grenadier-Regt. Nr. 5, 1. Komp., zurzeit verwundet in einem Lazarett, Sohn der Witwe Christine van der Linde, erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Dingden. Am Freitag, am Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig, erinnerten wir uns lebhaft der großen Zeit unseres Volkes. In Lichtbildern zum Besten der Kriegsbeschädigten zogen die Heldengestalten und die Kriegsschauplätze von Serbien, Rumänien und Italien, im Metelingschen Saale an uns vorüber. Es war, als ob die Helden von anno dazumal aus ihrem 100jährigen Schlafe erwacht seien, um zu schauen, ob die Enkel ihrer Taten würdig seien — so lebendig und kraftvoll wußte der Schreiftsteller Kemmermann uns die Ruhmestaten unseres Heeres auf dem östlichen Kriegsschauplatze vor Augen zu führen. Möge überall, wo hin er kommt, unser Kemmermann mit seinem klaren, deutlichen Vortrag, mit seiner warmen Begeisterung den Geist wachrufen, der vor 100 Jahren unser Volk aus der Knechtschaft zu neuer Größe rief, eingedenk der Worte: Nie ward Deutschland bezwungen, wenn es einig war! Mögen wir nicht wanken vor dem Siegestaumel unserer Feinde, nicht vor den Klaumachern im eigenen Lande. Mögen wir der Väter würdig sein: „Wir wollen frei sein, wie die Väter waren." Darin bestärkten uns die vorgeführten Bilder: Der todesmutige Donauübergang, der kühne Vormarsch in Serbien, Rumänien und Italien, die heldenmütige Ausdauer auf dem schwierigsten Terrain, die verbitterten Nahkämpfe und die unermeßliche Kriegsbeute, endlich die rührenden Denkmäler und schlichten Kreuze, die stummen Zeugen deutschen Pflichtgefühls bis aufs äußerste, die uns ins Gewissen rufen: Laßt unsere Strapazen und Mühen, unsere Leiden und Opfer nicht vergebens sein! Euer Gut gehört dem Vaterlande, wie unser Blut! — Eine starke Kriegsanleihe in großer, schwerer Zeit ist eine gewonnene Schlacht, ein Denkmal deutscher Kraft und eine schwere, drückende Enttäuschung für unsere Feinde. — Der überaus wirkungsvolle Vortrag, mit seiner dramatischen Lebendigkeit in der Betonung war von tiefem Miterleben getragen. Das gilt ganz besonders auch von seinem herrlichen, mit heiliger Begeisterung vorgetragenen Schlußworten. Sie gipfelten in einem warmen Appell an die Standhaftigkeit unseres Volkes. Mögen seine Worte überall dankbaren Widerhall finden!

:=: **Lankern.** Der Fahrer B. Eiff beim Fußartl.-Batl. 31, Batterie Nr. 3, ist zum Gefreiten befördert worden. Das Eiserne Kreuz 2. Kl. hat er bereits vor längerer Zeit erhalten.

„ **Anholt.** Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt für besondere Tapferkeit vor dem Feinde bei den letzten schweren Kämpfen im Westen der Musketier Willy Wolsing vom Inf.-Regt. 190, 3. Komp., Sohn des Herrn Willy Wolsing dahier.

n. **Isselburg.** Aus noch unaufgeklärter Ursache brach gestern bei dem Landwirt Schulz in Heelden Feuer aus, dem die Scheune zum Opfer fiel. Die Isselburger Feuerwehr rückte sofort nach Bekanntwerden des Brandes zur Löschhilfe aus.

Die deutsche Antwortnote an Wilson

ist bis zum Schluß der Redaktion am Sonntag Abend 9 Uhr **immer noch nicht zur Veröffentlichung eingetroffen.** Fertiggestellt ist sie nach den letzten Nachrichten. Die Verzögerung der Bekanntgabe ist in wichtigen neuen Tatsachen zu suchen, die während der Abfassung eingetreten sein sollen und zu Abänderungen geführt haben. Dem Vernehmen nach wird die Kundgebung einen sehr festen Ton anschlagen, die Beschuldigungen über angeblich von den deutschen Soldaten u. Unterseebootmannschaften verübte Greuel entschieden zurückweisen, aber im übrigen weitgehendes Entgegenkommen zeigen. Unter dem Hinweise auf die lange Dauer der Räumung der besetzten Gebiete soll nochmals eine gemischte Kommission zu ihrer Vorbereitung und Leitung vorgeschlagen werden. Der Unterseebootkrieg soll bei gewissen Sicherungen eingeschränkt und nur als Kreuzerkrieg (also offen- weitergeführt werden. Wir geben diese Punkte unter allem Vorbehalt wieder und sehen von der Anführung weiterer Einzelheiten ab, da der Wortlaut eben nicht vorliegt. — Aus der **Verzögerung der Antwort** geht für uns erfreulicherweise hervor, daß wir Frieden und Waffenstillstand nicht wünschen, weil wir am Ende unserer Kraft sind und rasch notwendigerweise Ruhe brauchen. Unsere wackeren Truppen schaffens! Zu irgendwelcher **Beunruhigung ist kein Anlaß gegeben.**

Erfolgreiche Kämpfe im Westen.

WTB. Berlin, 20. Okt., abends. Amtlich.

Oestlich von Kortryk dauern heftige Kämpfe an.

Beiderseits von Solesnes und bei Le Cateau sind auf breiter Front **starke Angriffe des Feindes gescheitert.**

Erfolgreiche Kämpfe im Selleabschnitt und auf den Höhen westlich der Aisne. Oestlich von Vouziéres wurden **feindliche Angriffe abgewiesen.**

Steckbrief.

Gegen den Rekruten Wilhelm Jcking, geboren am 30. 4. 1899 zu Suderwick, Kreis Borken, früher wohnhaft in Suderwick, ist die Untersuchungshaft wegen Fahnenflucht bezw. unerlaubter Entfernung verhängt worden.

Es wird ersucht, den Genannten festzunehmen und an die nächste Militärbehörde abzuliefern.

Nachricht an das Gericht der stellv. 26. Infanteriebrigade in Münster, Johanniterstraße 18.

Markus, Hauptmann u. Gerichtsoffizier.



Aus einem Kriegslazarett am die kurze, erschütternde Nachricht, daß mein lieber Sohn

Ernst Donders

Gefreiter in einer Armee-Fernsprech-Abteilung, Inhaber des Eisernen Kreuzes,

am 15. Oktober gestorben ist.

Seit Ausbruch des Krieges ununterbrochen im Felde, trug er mit frohen Mute alle Beschwerden des schlichten Soldaten. Die Ursache seines plötzlichen Todes ist uns noch unbekannt. Er stand kurz vor seinem 35. Geburtstage.

Um ihn trauern mit mir seine Geschwister, Schwager, Schwägerin und Neffen, sowie die tiefgebeugte Braut, welche auf baldige Vereinigung mit ihm hoffte.

Bocholt, den 21. Oktober 1918.

Witwe Adolf Donders,
Elisabeth geb. Driessen.

Ein Seelenamt findet statt am Mittwoch, dem 23. d. M., morgens 8½ Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu Verwandte und Freunde herzlichst eingeladen werden.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Samstag nacht um ½1 Uhr meine innigstgeliebte, unvergeßliche Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, die

wohlachtbare Jungfrau

Antonia Brinkmann

nach achttägiger Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 34 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Ihre liebe Seele empfehlen wir dem Gebete der Gläubigen, insbesondere dem Priester am Altare.

Die tiefbetrübte Mutter nebst Kinder.

Bocholt, Barlo, Nichtern, Südlohn, Stadtlohn, Vreden, Hemden und Frankreich, den 19. Oktober 1918.

Das Seelenamt findet statt am Dienstag, dem 22. Oktober, morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, danach die Beerdigung um 8¼ Uhr vom St. Agnes-Hospital aus, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Verfügung.

Die Eheleute Fabrikarbeiter Johann Liebregt, geboren am 1 April 1893 in Coesfeld, und Maria geb. Wind, geboren am 20. August 1894 in Bocholt, sowie deren Kinder

1. Katharina Hermine Liebregt, geboren am 27. Dezember 1914 in Bocholt,
2. Elisabeth Johanna Liebregt, geboren am 28. Januar 1917 in Bocholt,

sämtlich niederländischer Staatsangehörigkeit und hier wohnhaft, werden hiedurch mit Genehmigung des Regierungspräsidenten zu Münster vom 24. Mai 1918 Nr. 788 I 16 als lästige Ausländer aus dem preußischen Staatsgebiete ausgewiesen.

Bocholt, den 26. September 1918.

Die Ortspolizeibehörde.

Amt Liedern-Werth.

Bekanntmachung.

Die Landwirte des hiesigen Amtsbezirks werden hiermit aufgefordert, **bis Ende dieses Monats** wenigstens einen Teil ihres ablieferungspflichtigen Hafers am Lager **Scholten in Bocholt** zur Ablieferung zu bringen.

Der Hafer wird seitens der Heeresverwaltung dringend benötigt und erwarte ich daher, daß die Landwirte der Aufforderung im weitgehendsten Maße nachkommen werden, um den etwa erforderlich werdenden Zwangsmaßnahmen vorzubeugen.

Bocholt, den 16. Oktober 1918.

Der Amtmann: Lainck.

Fiebertabellen
wieder vorrätig. J. & A. Temming.

Kleinerer
Gasofen
zu kaufen gesucht.
Honckamp,
Schule Habsburgerstr.

Wohnung
sofort oder 1. Jan. zu verm.
Dingdener Chaussee 11.

?Haben Sie Zahnschmerzen?
:::: ICHNOL hilft sicher. ::::
Nur erhältlich in der
Drogerie Bruns.

PIANO
Stimmungen und Reparaturen
werden fachgemäß und billig ausgeführt.
J. Rindlisbacher,
Hermannstraße 4
(beim Nordwall).



Heute vormittag 7 Uhr starb nach kurzer schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Foerster

im blühenden Alter von 26 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Gütersloh Essen, Herten, westl. Kriegsschauplatz, den 18. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag morgen 8¾ Uhr vom Sterbehause, Münsterstr. 21 aus, vorher um 8 Uhr das Seelenamt in der Liebfrauenkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Samstag morgen 2 Uhr unsere innigstgeliebte Tochter, unsere liebe, herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante,

die Jungfrau

Elisabeth Bennemann

nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im Alter von beinahe 25 Jahren.

Wir empfehlen ihre liebe Seele dem Gebete der Gläubigen, insbesondere dem Priester am Altare.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Bennemann u. Frau
Katharina geb. Thewes,
Regina Tenhaken
geb. Bennemann,
Lina Bennemann,
Alma Bennemann,
Joseph Tenhaken
z. Zt. im Felde.

Bocholt, Essen, westl. Kriegsschauplatz, den 18. Oktober 1918.

Das hl. Seelenamt ist am Dienstag morgen 7¼ Uhr in der St. Josephskirche, danach die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Alle, welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, werden gebeten, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, am Freitag morgen 11½ Uhr unseren geliebten hoffnungsvollen Sohn, unsern guten Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Vetter, den Schuhmachergesellen

Paul Krüll

nach langer, schwerer mit großer Geduld ertragener Krankheit, die er sich im Felde zugezogen hatte, im Alter von 22 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für den teuren Verstorbenen bitten

in tiefem Schmerze:

Familie Theodor Krüll.

Bocholt, östl. und westl. Kriegsschauplatz, den 19. Oktober 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Dienstag, dem 22. d. Mts, morgens 7¼ Uhr in der Liebfrauenkirche, um 8½ Uhr die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche anzusehen.

Neue Posttarife

vorrätig. J. & A. Temming.

Dem lieben Gott hat es gefallen, Freitag nacht 1 Uhr unser liebes Töchterchen u. Schwesterchen

Erna

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 4¾ Jahren zu sich in den Himmel zu nehmen. Dies zeigen tiefbetrübt an

Heinrich Vogel
(z. Zt. im Felde)
und Frau Helene geb. Schodrowske.

Bocholt, 19. 10. 18

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch morgen 8 Uhr vom Sterbehause Gasthausstraße 37 aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Ein Mädchen
für Küche u. Hausarbeit und
ein Zweitmädchen
für herrschaftlichen Haushalt nach Düsseldorf gesucht.
Näheres bei
Frau Franz Langerding,
Navardistraße 46.

Besseres
junges Mädchen
für ganze oder halbe Tage zu 2 kl. Mädchen gesucht.
Frau Max Cohen,
Bahnhofstr. 15

Ein Mädchen
von 16—17 Jahren auf dem Lande gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Kräftiges
Mädchen
nach der Schulzeit gesucht
Nordstr. 22.

Suche für meinen Sohn, welcher schon mehrere Jahre auf dem Lande gedient hat und mit Pferden umgehen kann, sofort
Stellung
auf dem Lande.
Bocholt, Hochfeld 75.

Ein kräftiger
Junge,
der auch mit Pferden umgehen kann, auf dem Lande gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Witwe Johann Schmeink

Johanna geb. Rehsing,

heute abend 8 Uhr zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach längerem Leiden, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten, nach einem christlich-frommen Lebenswandel im 80. Lebensjahre.

Ihre liebe Seele wird dem Gebete der Gläubigen und dem Priester am Altare empfohlen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mussum, Stenern, Feldmark - Bocholt, Lankern, Rußland und Spork, den 18. Oktober 1918.

Das hl. Seelenamt ist am Dienstag morgen ½7 Uhr in der St. Josephskirche, darnach die Beerdigung ¼8 von der Kirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Freitag abend 6 Uhr unsere jüngste unvergeßliche Tochter, unsere liebe Schwester, Enkelin, Nichte und Cousine, die

Schülerin

Adelheid Eiting

nach kurzer, schwerer Krankheit, nach würdigem Empfang der hl. Oelung, im jugendlichen Alter von 8 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein stilles Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Wilhelm Eiting, z. Zt. im Felde,
und Frau Johanna geb. Dinkelo,
Anton, Gertrud, Wilhelmine Eiting.

Bocholt, Frankreich, Rumänien, den 19. Oktober 1918.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Mittwoch morgen 7¼ Uhr in der St. Georgiuskirche, danach die Beerdigung um 9 Uhr vom Sterbehause, Krechtinger Straße 35 aus, wozu freundlichst eingeladen wird.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Freitag mor en ½5 Uhr meine innigstgeliebte, unvergeßliche Frau, unsere gute Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine, die

Ehefrau Bernhard Nienhaus

Maria geb. Gießing,

nach kurzer schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 29 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir empfehlen ihre liebe Seele dem Gebete der Gläubigen, insbesondere dem Priester am Altare.

In tiefer Trauer:

Bernhard Nienhaus nebst Kinder,
Familie Gießing und Familie Nienhaus.

Bocholt, Tourny, Werth, den 18. Oktober 1918.

Das hl. Seelenamt findet statt am Dienstag morgen 7¼ Uhr in der St. Josephskirche, danach die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

---

†

Die Sechswochen-Seelenmesse

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Musketier

Hermann Bricksteg

findet statt am Dienstag morgen ½7 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

DRUCKSACHEN
Rechnungsformulare, Briefumschläge, Postkarten sowie Trauerdrucksachen auch mit Bild gefallener Krieger
liefert schnellstens und sauber
HERMANN DECKERS
Ecke Nobel- und Realschulstraße.

Die Rheinisch-Westfälische Sprengstoff-Aktien-Gesellschaft Köln, Abteilung Pulverfabrik Troisdorf sucht sofort
Arbeiterinnen
von mindestens 18 Jahren.
Meldungen werden auf dem Arbeitsnachweis entgegengenommen, woselbst auch die näheren Bedingungen, bezügl. Löhne pp. eingesehen werden können.
Arbeitsnachweis.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Miets- und Zinsbeihilfen für Kriegerfamilien für die Monate August und September 1918 erfolgt am Dienstag, dem 22. d. M., von 9—12½ Uhr vormittags und 2—5 Uhr nachmittags.

Der Erste Bürgermeister.

Lebensmittel-Verteilung

für die 43. Woche
(vom 21. bis 27. Oktober 1918).

50 Gr. Butter auf Speisefettmarken der 43. Woche,
100 Gr. Graupen auf Marke O zu 44 Pfg. je Pfd.
1 großer Hering für 2 Personen;
für Einzelpersonen sowie für 3., 5., 7., 9. usw. Personen der Haushaltungen 1 Ei gegen Abstempelung des Feldes 28 der Lebensmittelkarte,
10 Pfund Zwiebeln zu 30 Pfg. je Pfund auf Marke A des neuen Brotbuches **an diejenigen Haushaltungen, die erst 2 Pfund erhalten haben.**
5 Pfund Zwiebeln **an Haushaltungen, die auf Feld 26 der Lebensmittelkarte bereits 5 Pfund erhalten haben, auf die für diese Familien durchlochten A Marken.**
Die Zwiebel-Verkaufsstellen werden hierauf besonders hingewiesen.
250 Gramm Roggen-Kriegsmehl für den Fleischausfall auf die Fleischkartenabschnitte der 43. Woche,

Verkaufszeiten:

für **Butter** am **Montag** und den folgenden Tagen,
„ **Graupen u. Roggenkriegsmehl** am **Donnerstag** und den folgenden Tagen,
„ **Zwiebeln nach Ausgabe der neuen Brotbücher von Donnerstag an,**
„ **Heringe** werden noch bekannt gegeben.

Verkaufsstellen:

für **Zwiebeln:** Ww. van Aalten, L. Goedhardt, Jakob Goedhardt, Js. Metzger, H. Valles, Knuf, Konsum-Genossenschaft Eintracht, Blumberg, van Londen, Wübbeling, Braun, Wömker, Ketteler, Backmann, Sinnack, Ernsten, Joh. Honsel.
für **Butter** und **Graupen** siehe Rückseite des Lebensmittelbuchs.

Bocholt, den 19. Oktober 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Kartoffelversorgung.

Kartoffelbezugsscheine für solche Familien, die einkellern wollen sowie Kartoffelkarten an Haushaltungen, die ratenweise von der Stadt zu beziehen wünschen, werden nur noch am Montag, 21. d. M., vormittags im Zimmer 5 des Lebensmittelamts verausgabt. Spätere Anträge werden unnachsichtlich zurückgewiesen.

Bocholt, den 19. Oktober 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Auf zur Kirmes!

Am Sonntag, dem 20. und Montag, dem 21. Okt. steht die

Schiffschaukel

auf dem Kaiser Franz Josephs-Platz aufgebaut und wird hiermit zum Besuche ergebenst eingeladen.

Im beschränktem Maße wird
Strickarbeit
im Hospiz ausgegeben.
Vereinigte Frauenvereine.

Gelernte ältere Maschinenschlosser,
Werkzeugschlosser,
Dreher,
Rundschleifer,
Bohrer,
lerner ältere Hilfsdreher und Hilfsarbeiter
stellen ein
Maschinenfabrik Pieron.

Besseres, kleines Einfamilienhaus
(Nordtor bevorzugt) zu kaufen gesucht.
Offerten unter Angabe von Größe und Preis unter **B. 2920** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Eicheln
werden angekauft bei
Heinrich Maak,
Schanze.

Schafbock
zu verkaufen.
Biermann,
Königsmühle.

Foxterrier
entlaufen. Steuermarke Wesel 1918/19. 398.
Geg. Belohng. abzugeben bei **H. Scholten, Bismarck.**